

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar, am Mittwoch, 14.02.2024, 14.00 Uhr, im Marie-Seebach-Stift, Tiefurter Allee

anwesend: 10 Mitglieder und Stellvertreter, dazu
Dr. Claudia Kolb, Dezernentin der Stadt Weimar; Bernd Wagner, Geschäftsführer Stadtwerke Weimar GmbH; Julia Miehe, Leiterin der Stadtkulturdirektion; Ute Böhnki, Seniorenbeauftragte der Stadt

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Schreiben des Seniorenbeirates zur Busanbindung des Ortsteiles Holzdorf an den ÖPNV der Stadt – zu Gast Dezernentin Dr. Claudia Kolb und Bernd Wagner
3. Kultur in Weimar – zu Gast als Gesprächspartnerin Julia Miehe (Leiterin der Stadtkulturdirektion)
4. Protokollkontrolle Dezember 2023 und Januar 2024
5. Berichte aus den Ausschüssen
6. Sonstiges

zu 1.

Der Beiratsvorsitzende, Peter Heide, begrüßte die Beiratsmitglieder und die Gäste, um dann die Sitzungsleitung an Roswitha Bartalis zu übertragen. Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

zu 2.

Frau Dr. Kolb stellte zunächst zum Schreiben des Beirates an den OB fest, der Brief sei insoweit obsolet gewesen, dass ja Peter Kleine bereits im Gespräch mit dem Ortschaftsrat Legefild begründet hätte, warum die von den Legefildern geforderte Einbeziehung von Holzdorf in die Stadtbuslinie 6 nicht möglich sei.

An der Stelle merkte die Ortsteilbürgermeisterin Petra Seidel aus Legefild an, dass seinerzeit der Gesprächsverlauf mit dem OB anders geendet habe. Die Stadtwerke Weimar GmbH sollte, wie auch in dem Schreiben des Seniorenbeirates unterstützt, zu einem sicherlich ergebnisoffenen Testlauf über Holzdorf – wie derzeit auf der Buslinie 3 – angeregt werden. Frau Seidel legte noch einmal die Ansicht des Ortschaftsrates dar; vor allem die Schwierigkeit für hochbetagte und /oder körperlich beeinträchtigte Holzdorfer, die Bushaltestelle in Legefild wie auch jene von Holzdorf und Legefild entlegene Station der Berkaer Bahn zu erreichen. Geht es doch um die Bewohner von Holzdorf bei allem Verständnis für die Wanderfreunde vom Südkreis Weimarer Land.

Bernd Wagner gab wie Dr. Kolb zu verstehen, dass er das Anliegen der Legefildern durchaus nachvollziehen könne. Er sehe jedoch vorerst keine Möglichkeit, den Wünschen der Holzdorfer Rechnung zu tragen. Indessen sei es an der Zeit, das gesamte Stadtbusnetz auf den Prüfstand zu stellen. Das ließe sich jedoch auf die Schnelle nicht nach allen Wünschen realisieren, kann ebenso wenig von heute auf morgen erfolgen. Eine Umleitung der Linie 6 oder 4 nach Holzdorf über Obergrunstedt würde bedeuten, die Stadtgrenze zum Landkreis Weimarer Land zu überschreiten. Das verböte sich. Die Erfurter Bahn empfände die Anfahrt von Holzdorf durch eine Stadtbuslinie als Eingriff in deren Versorgungsgebiet. *(unausgesprochen die Frage, ob ein Widerspruchsrecht für die Bahn gegenüber der Kommune überhaupt besteht.)*

Eine Chance, so Bernd Wagner, bestehe lediglich in der Nutzung des Rufbusses. Dieses Angebot kann u.a. telefonisch angefordert werden und habe sich bereits für andere Ortschaften bewährt, unterstrich auch Dr. Kolb.

Unausgesprochen dabei, dass eine Testmöglichkeit für die Linie 6 und/oder 4 ausgeschlossen wurde. Jedoch solle doch die Ortsteilbürgermeisterin noch einmal mit ihrem Anliegen die entsprechenden Unterlagen bei Frau Dr. Kolb einreichen.

zu 3.

Zunächst umriss die Stadtkulturdirektorin, Julia Miehe, in einem Statement ihr Tätigkeitsfeld. Da bestehen zum einen die umfangreichen Beteiligungen der Kommune an Kultureinrichtungen wie die Stiftungen und das DNT als Staatstheater im Freistaat Thüringen. Ebenso wichtig: Stadtmuseum, Stadtarchiv und Stadtbücherei.

Gepaart mit Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Bauhaus-Universität, den Filmtheatern, Kulturhaus „Mon Ami“ oder auch Weimar GmbH mit Weimarahalle und Weimar-information ergibt das einen Fundus für das geistig-kulturelle Leben, wie man ihn in gleichgroßen Städten schwerlich vorfindet. Über die o.g. Institutionen hinaus besteht ein sehr breit ausgelegtes vielschichtiges Angebot, mit dem die Weimarer leben und auf das sie stolz sein dürfen. Stichpunkte dazu: etwa Projektförderung von Weimarpreis, Yiddish-Summer, Fête de la musique, Weimarer Reden, Weimarer Buchlöwen, Lesarten, musikalische Nachwuchsprojekte – u. a. nicht zu vergessen der Zweckverband Musikschule "Johann Nepomuk Hummel", Internationales Atelierprogramm, Lange Nacht der Museen, Kunst im öffentlichen Raum, Tag des offenen Ateliers, Theater „Stellwerk“, Scola cantorum u.v.a..

Dabei ist die Stadtkulturdirektion sicherlich nicht mit einem Veranstaltungsbüro zu verwechseln. Das wäre in dieser Stadt auch schwerlich von der Abteilung zu realisieren. Haben doch u.a. die Planungen bei der Staatskapelle, im DNT oder bei der Klassik-Stiftung Weimar zeitliche Vorläufe, die Monate und Jahre beanspruchen.

Vielmehr geht es um die Verwaltung und Förderung des gesamten Aufkommens an kulturellen Projekten in der Stadt. Die dafür bereitstehenden 80.000 € p.a. aus dem Stadtsäckel reichen dafür kaum aus. Vielfach kommt es dann darauf an, andere finanzielle und Materialquellen, eben Drittmittel zu aktivieren. Die Pflege der Gedenktafeln, unentgeltliche Plakatierungen oder die Gestaltung der Weimarer Weihnacht seien dabei ebenso berücksichtigt.

Zur Bewältigung des Aufkommens bedarf es bei den 6 Mitarbeitern in 4 Fachgebieten gleichsam umfangreicher kultur- und wirtschaftswissenschaftlich geprägter Erfahrung, auch solider Kontakte und Netzwerke nicht nur innerhalb der städtischen Dezernate, in Entscheidungsgremien bis zur Landes- und Bundesebene wie auch zur Wirtschaft – Stichwort: Aktivierung von Drittmitteln.

Aus der Aussprache:

- Bezugnehmend auf den Yiddish-Summer erörterte Wolfhard Dietz das Wirken der Other Music Academy (OMA). Julia Miehe umriss in diesem Zusammenhang das verdienstvolle Wirken von Alan Bern, Gründer und Künstlerischer Leiter des Yiddish Summer Weimar. Er ist Mitbegründer und Direktor sowie auch Vorsitzender des Other Music Academy e.V., und des OMA Improvisation Project. Als Komponist, Arrangeur, Instrumentalist, Dozent, Kulturaktivist und Philosoph brachte er diese Bereicherung in die Stadt maßgeblich mit ein. Die ehemals einzügige polytechnische Oberschule in der Ernst-Kohl-Straße ist auch Sitz von OMA. Schrittweise wurden durch Stadt und Land Reparaturen wie auch bautechnische Anpassungen des Gebäudes an die Ansprüche der künstlerischen Arbeit dort finanziert. Der Kostenaufwand war beträchtlich. Alan Bern wiederum hofft, dass OMA mit seinen Projekten dazu beiträgt, mehr Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen Berührungspunkte voreinander zu nehmen.
- Die Jahresgabe vom Freundeskreis des Stadtmuseums Weimar „Beiträge zur Weimarer Geschichte“ gehören ebenso zu den Editionen dort wie die Weimarer Schriften. Die jedoch können aus Kostengründen mit ihren begrenzten Auflagen nicht mehr so oft erscheinen wie in der Vergangenheit. Es handelt sich dennoch um die Fortschreibung der seit 1964 erschienenen Hefreihe „Weimar - Tradition und Gegenwart“, damals fortgeschrieben in Nachfolge vom 1957 begründeten „Kulturspiegel“ und initiiert vom einstigen Museumsdirektor Paul Saupe.
- Auf Anfrage teilte die Kulturdirektorin mit, dass DNT-Generalintendant Hasko Weber zum Ende der Spielzeit 2024/25 seine Tätigkeit beenden wird. Offenbar hatte angesichts der ins Haus stehenden Bauarbeiten am Theaterhaus niemand damit gerechnet. Eine sogenannte Findungsgruppe für die Nachfolge, die auch möglicherweise in Doppelfunktion erfolgen kann, wird nach der Bewerbungsfrist Mitte Februar 2024 tätig. Das betrifft zudem die Intendantenstelle für das Kunstfest Weimar im Sommer.

- Eine neue Richtlinie zur Straßenmusik in der Schillerstraße und im Stadtzentrum erfolgte aufgrund einer Unterschriftenaktion der Händler und Gewerbetreibenden dort. Die fühlen sich sehr gestört von den oftmals auch divergierenden und überlauten Klängen. Dies löste einige Diskussionen bis zu unverhohlenen Gegenstimmen in verschiedenen Schichten der Weimarer Bevölkerung aus. Am Ende kam es zu einem Runden Tisch mit der Schlussfolgerung, dass nur zu bestimmten Tageszeiten das Musizieren auf der Schillerstraße gestattet ist und einer Anmeldung bei der Stadtverwaltung bedarf. Dabei handelt es sich, so die Kulturdirektorin, um eine Regelung, die nicht nur in Weimar seit vielen Jahren besteht. In Städten wie München werden sogar vor solchen Auftritten musikalische Proben bei der jeweiligen Behörde gefordert und sind zudem Abgaben an das jeweilige Stadtsäckel fällig. Die öffentliche Diskussion steht nach wie vor im Raum. Roswitha Bartalis dazu: „Allen Menschen recht getan...“
- Vor der Restaurierung des Rathauses hing dort nach Aussagen von Roswitha Bartalis und Günther Zimmermann im Eingangsbereich ein Gemälde von Friedrich Preller d. Ä., das den Einzug von Maria Pawlowna in Weimar darstellt. Es heiße, dieses Gemälde wäre im Bilderfundus des Stadtmuseums deponiert. Julia Mieke führte dazu aus, dass es sich offenbar um ein anderes Bild, nämlich von W. Schmidt, aus dem Weimarzyklus im Rathaus handele. Und dieses sei im Depot des Stadtmuseums eingelagert. Das Gemälde „Einzug Maria Pawlowa in Weimar“ von Friedrich Preller wird bei den Kunstsammlungen aufbewahrt und soll nach dem Schlossumbau auch dort ausgestellt werden. Bartalis und Zimmermann hielten zunächst dagegen.
- Die Kulturdirektorin verwies noch auf die Vernissage im Stadtmuseum „200 Jahre Großherzogin Sophie“ am 23. Februar und auf „live music now“ am 25. Februar“.

Roswitha Bartalis bedankte sich bei Frau Mieke, die, wenn es so gewünscht wird, auch gern wieder über die aktuellen kulturellen Ereignisse in der Stadt berichten wird.

zu 4.

Die beiden Protokolle (Sitzungen am 13.12.2023 und 12.01.2024) wurden – mit 3 Enthaltungen wegen Abwesenheit am 13.12.2023 und 1 Enthaltung wegen Abwesenheit am 12.01.2024 – bestätigt.

zu 5.

Bernhard Sippel berichtete aus der jüngst zurückliegenden Sitzung des Stadtratsausschusses für Familie und Soziales:

- Derzeit leben 450 ukrainische Flüchtlinge in Weimar, von denen stehen 55 in einem Arbeitsverhältnis, etwa 30 sind geringfügig beschäftigt.
Derzeit werden keine Sprachkurse angeboten, Ziel sind berufsbegleitende Sprachkurse.
Was die medizinische Betreuung, speziell die Anerkennung der Krankenversicherung anbetrifft, so konstatierte der Stadtrat Dr. Hartung: Etwa 30 Prozent dieser Flüchtlinge können eine deutsche Krankenversicherung nachweisen.
- In diesem Jahr sollen etwa 1,1 Mill. € für Bürgergeld bereitgestellt werden, etwa 4.900 Wohngeldanträge sind zu bearbeiten.
- Erörtert wurde auch eine so genannte Kostenanpassung für den Pflegestützpunkt, dessen Eröffnung ja vom Seniorenbeirat maßgeblich mit befördert wurde.

Günther Zimmermann informierte aus dem Beirat für Wirtschaft und Tourismus:

- Thematisiert wurde die Finanzsicherung für die Komplettierung des Rundwanderweges um die Stadt Weimar.
- Ebenso schilderte Zimmermann die Diskussion um die Straßenmusik in der Schillerstraße.
- Nach den Erfahrungen des diesjährigen Zwiebelmarktes sollen die Mehrweg-Trinkbecher an den Getränkeständen der Märkte nicht mehr verpflichtend sein, so gebe es u. a. Schwierigkeiten mit dem hygienisch vertretbaren Abwasch der benutzten Becher an den Ständen. Die Getränkeausgabe erfolgt demnach wie in den vorangegangenen Jahren.
- 30.000 Euro betragen die Kosten für die städtische Weihnachtsbeleuchtung in der Schillerstraße.

zu 6.

- Ute Böhnki informierte, dass im Wohngebiet Weimar-West von der Wohnstätte Weimar GmbH ein Block barrierefrei mit Fahrstuhl renoviert und gestaltet wird, vorzüglich für Behinderte und Hochbetagte. Bewerbungen sind für Interessenten noch möglich. Warmmieten für 1-Raum-WE betragen etwa 550 €, für 2-Raum-WE 660 €. vorgelegt
- Druckfrisch wurde die neu aufgelegte Broschüre „Wegweiser für Senioren“ ausgegeben. Die Seniorenbeauftragte bat darum, Aktualisierungshinweise für eine spätere Auflage der Schrift bereits jetzt zu sammeln bzw. zu übermitteln.
- Die Organisation „Eat the world“ bietet in Weimar kulinarische Stadtführungen an. Dafür werden interessierte Stadtführer gesucht. Eine Tätigkeit, die sich auch für Seniorinnen und Senioren anbietet, die gleichsam etwas Stadtgeschichte und kulinarische Tradition vermitteln können. Eine Stadtführerprüfung ist dafür nicht notwendig, die Interessenten werden separat für diese Tätigkeit instruiert und vorzugsweise an Wochenende eingesetzt, für etwa 4...5 solcher Führungen geringfügig entlohnt – 65,00€ pro Führung plus Aufwand von 17,00€.
- Im DRK-Zentrum Marktstraße werden Möglichkeiten zu ehrenamtlicher Tätigkeit u. a. als Blutspende-Begleiter offeriert.
- Günther Zimmermann informierte über seine Erlebnisse bei der Ausbildung zum Medien-Coach.
- Die nächste Beiratssitzung ist vorgesehen für Mittwoch, den 20.03.2024. Zugesagt hat die Vorstandsvorsitzende der GWG Weimar, Die Einladung erfolgt rechtzeitig.